



SCHADOW GESELLSCHAFT BERLIN E.V.

Dezember 2017

An die Mitglieder und Sympathisanten der Schadow Gesellschaft Berlin e.V.

Sehr geehrte Damen und Herren,

wer von Ihnen an der Mitgliederversammlung vom 3. November 2017 teilgenommen bzw. deren Protokoll gelesen hat, ist im Wesentlichen schon über unser Vereinsleben während des noch laufenden Jahres informiert worden. Gleichwohl fasse ich hier noch einmal einiges zusammen.

Das Jahr hatte Höhepunkte, sowohl im Persönlichen als auch im Künstlerischen. So begaben wir uns am 10. Mai auf eine Fahrt nach Wittenberg, wo die Reformation ihren Anfang genommen hatte und wo über das ganze Jahr die 500. Wiederkehr des Thesenanschlags durch Martin Luther festlich begangen wurde. Für alle, die an diesem Tagesausflug teilgenommen haben, wird die Erinnerung an das Stadtbild, an die Luther-Gedenkstätten und nicht zuletzt an das beeindruckende Assisi-Panorama mit dem Stadtleben Wittenbergs wachbleiben.

Leider war unserem Vorstandsmitglied Johannes Grützke eine Teilnahme nicht mehr vergönnt, denn er verstarb kurz danach, und wir waren aufgerufen, am 1. Juni von ihm in der katholischen St. Ludwigskirche und anschließend auf dem Dorotheenstädtischen Friedhof Abschied zu nehmen. Noch auf seinem Krankbett hatte uns Johannes Grützke zwei inzwischen in Bronze gegossene Medaillen mit dem Antlitz Johann Gottfried Schadows, dem er sich zeit seines eigenen Lebens und Wirkens zutiefst verbunden gefühlt hatte, geschaffen. Darüber hinaus hatte Johannes Grützke unserer Gesellschaft eine Zeichnung, in der Schadow und Luther imaginär zusammentreffen, vermacht. Schließlich nahm Johannes Grützke die Bundestagswahl im September 2017 satirisch voraus, indem er zwei Buchbände mit je über 30 grotesken Wahlbewerbern publizieren ließ. Unsere künftige Aufgabe wird es sein, einen Nachfolger für Johannes Grützke im Vorstand zu finden; unser Augenmerk richtet sich vor allem auf eine aktive Künstlerpersönlichkeit.

Zu den glücklichen Geschehnissen des laufenden Jahres zählt es, dass wir unsere vereinsinterne Sammlung von Schadowwerken und Memorabilien um ein bedeutendes Geschenk vermehren konnten, das uns unser Kuratoriumsmitglied Monika Peschken überlassen hatte. Es handelt sich um eine größere Anzahl von authentischen Briefen, die Schadows Tochter Lida Bendemann aus Dresden an ihren Vater in Berlin geschrieben hatte. Diese Briefe zeugen von dem engen Vater-Tochter-Verhältnis und enthalten viele interessante, geradezu rührende Mitteilungen aus dem Familien- und Freundesleben der Lida. Frau Peschken las den versammelten Vereinsmitgliedern drei der Briefe vor, und spontan kam der Gedanke auf, alle Briefe eines Tages in kommentierter Form einer Publikation zuzuführen.

Überhaupt gedieh die Mitgliederversammlung vom 3. November zusätzlich zu den Nachrufen, die sowohl Frau Dr. Czok als auch ich Johannes Grützke gewidmet hatten, zu einer weiteren Erinnerungsfeier für ihn: Frau Peschken las uns aus einem alten Zeitschriftenartikel einen Bericht vor, in welcher origineller, staunenswerter Weise der Maler bei einer Portraitsitzung verfuhr.

Schließlich zitierte uns unser Mitglied, der Berliner Maler Professor Matthias Koeppel, ein altes, selbst verfasstes Preisgedicht, das er seinem Freund und Mitstreiter der „Schule der neuen Prächtigkeit“ Johannes Grützke zu einem lange zurückliegenden Geburtstag gewidmet hatte. Interessant und von den Anwesenden begrüßt war auch die Verlesung eines Gutachtens, mit dem Matthias Koeppel den Ruf seines verehrten Berliner Kollegen auf einen Lehrstuhl an der Nürnberger Akademie der Bildenden Künste leidenschaftlich befürwortet hatte.

Dass – für die meisten von uns unerwartet – Schadowwerke aus der Verschollenheit auftauchen, ist ein seltener Glücksfall. Das geschah aber in Form von fünf großen Stuckreliefs mit Darstellungen auf Handel, Verkehr und Schifffahrt sowie von allegorischen Gestalten, die im Auftrag der Bankiersfamilie Menelssohn im Jahr 1800 als Arbeiten aus Schadows Werkstatt für die Alte Börse am Lustgarten geschaffen worden waren. Mit der Errichtung des 1863 von Hitzig erbauten neuen Börsengebäudes wurde der alte Bau zur Bergakademie umgewidmet, und als dieser alte Bau gegen 1890 abgerissen wurde, gab man die Reliefs an die Familie der ehemaligen Stifter zurück, die sie wandfest in ihr 1891/93 errichtetes Privatbankhaus in der Jägerstraße, das den Zweiten Weltkrieg unbeschadet überstand, integrierten.

Mit den vier großen Gipsreliefs zweier Viktorien und zweier Standartenträger, deren Abgussarbeit unter Aufwendung von über 30.000 Euro, die uns zahlreiche Sponsoren gespendet haben, in Kürze vollendet werden wird, haben wir vorerst leider einen Rückschlag erhalten, der uns allerdings nicht die Hoffnung auf einen abschließenden Erfolg geraubt hat. Die Reliefs, Abgüsse von erhaltenen Spolien aus der sog. Parolekammer des Stadtschlusses, ehemals gelegen an dessen Lustgartenseite, waren uns über lange Jahre zwecks Anbringung an einem Schadow-Gedenkort im neuen Schloss/Humboldtforum gleichsam zugesagt worden, stoßen neuerdings aber auf die Ablehnung seitens der Humboldtstiftung, weil sie keine „Originale“ darstellten. Zunächst hängen die beiden Viktorienreliefs sowie eines der Standartenträgerreliefs in dem kleinen verglasten Treppenhaus des Schadowhauses und können auch von der Straßenseite aus in Augenschein genommen werden.

Ein besonderer Vereinskundank gilt dem Kurator der Kunstsammlung des Deutschen Bundestages, Herrn Dr. Kaernbach. Er plant, hinter dem Quergebäude des Schadowhauses den alten Garten Schadows zu rekonstruieren und dort den vor Jahren seitens des Landesdenkmalamts auf Vorschlag der Schadow Gesellschaft erworbenen eisernen Amor, der sich gegenwärtig noch leihweise in unserem Vereinsraum befindet, aufzustellen. Diese Statue ist ein Guss des Lauchhammerwerks um 1800, der auf dem in Dresden aufbewahrten antiken Marmor eines geflügelten Genius beruht. Sie ist – in einem wahrscheinlich anderen Exemplar – auf einem 1838 geschaffenen Ölbild des Berliner Malers August Wilhelm Ferdinand Schirmer, das die Gartenseite von Schadows Wohnhaus zeigt, zu sehen.

Zu danken ist auch Frau Dr. Czok für ihren Einsatz bei der Vorbereitung der Verleihung des von uns gestifteten Berliner Schulklassenpreis „J.G. Schadow 2018“, für den u.a. auf Bildschirmen in den Berliner U-Bahn-Wagen geworben werden soll.

Gestatten Sie mir noch einen Ausblick auf das Vereinsgeschehen in naher Zukunft! Da wird es am 14. Dezember den Besuch der großen Grützke-Ausstellung in Chemnitz geben, und im neuen Jahr wird uns Frau Dr. Zitha Pöhte von der Berliner Langhans-Gesellschaft einen Vortrag über Schadows weitere Skulpturen des Brandenburger Tores halten und damit ihre schon gemachten Ausführungen zur Quadriga und dem Attikarelieff ergänzen.

Das Jahr 2017 neigt sich seinem Ende zu. Es bringt uns noch das Weihnachtsfest, das still, besinnlich, vor allem aber friedlich und sorgenfrei begangen werden möge. In diesem Sinn wünschen wir Ihnen auch alles erdenklich Gute für das neue Jahr!

Mit freundlichen, herzlichen Grüßen
gez. Jürgen Klebs,
Vorsitzender

Klaus Gehrman
Geschäftsführer